

Modul Tinnicur® – Test und Hörtraining bei Tinnitus

Gerne können Sie die Systeme leasen, mieten oder finanzieren –
bitte sprechen Sie uns hierzu gern jederzeit an.

AUDIO4LAB-Tinnicur®-Profi-Set

Art.-Nr. 9186-Set

Lieferumfang:

Tinnicur® (Profigerät) inkl. Netzteil, Anleitung
Stereokopfhörer MT-70 (2 Stück)
USB-Stick mit klassischer Musik: Relax with the Classics

AUDIO4LAB-Tinnicur*-Klienten-Set

Art.-Nr. 9187-Set

Lieferumfang:

Tinnicur® (Klientengerät) inkl. Netzteil, Anleitung
Stereokopfhörer MT-70
USB-Stick mit klassischer Musik: Relax with the Classics

Empfohlen

AUDIO4LAB-Wartungsvertrag

- mehr hierzu finden Sie unter
www.AUDIO4LAB.meditech.de



Tinnicur®
Test und Hörtraining bei Tinnitus

MediTECH
Electronic GmbH



AUDIO 4 LAB – Modul Tinnicur®

Tinnitus-Behandlung mit System

Für Fragen, Informationen und Bestellungen stehen wir gern zur Verfügung:

MediTECH Electronic GmbH

Langer Acker 7

D-30900 Wedemark

Tel.: +49 (0) 5130 97778-0

Fax: +49 (0) 5130 97778-22

Email: service@meditech.de

Internet: www.meditech.de

S206 – A4L-Modul Tinnicur – V1

Lernen Sie unter www.AUDIO4LAB.meditech.de

die weiteren Module kennen.

Was steht hinter dem Tinnicur®-System?

In Deutschland allein gibt es rund acht Millionen Tinnitus-Betroffene. Nur bei rund sechs bis acht Prozent der akut Betroffenen lässt sich durch klassische Behandlungsansätze das störende Ohrgeräusch erfolgreich beseitigen. In den übrigen Fällen gelten die Tinnitusleidenden irgendwann als *austherapiert*; sie sind jetzt gehalten zu lernen, mit dem Tinnitusgeräusch zu leben.

Das Tinnicur®-System setzt hier an. Es bietet wertvolle Analysemöglichkeiten und Hilfe zur Selbsthilfe.

Vom Test zum Training

Schritt 1:

Im ersten Schritt ermittelt der Behandler mit dem Klienten an der Tinnicur®-Profiversion das genaue Ohrgeräusch und bildet diese hörbar nach. Hierdurch kann der Tinnitusbetroffene oft erstmalig seinem Umfeld (Familie/Lebenspartner) deutlich machen, was ihn zumeist jahrelang belastet – vielfach eine Befreiung für den Betroffenen und ein Aha-Erlebnis für sein Umfeld.

Schritt 2:

Aufbauend auf dieser genauen Nachbildung des Ohrgeräuschs erfolgt im zweiten Schritt nun das eigentliche Training.

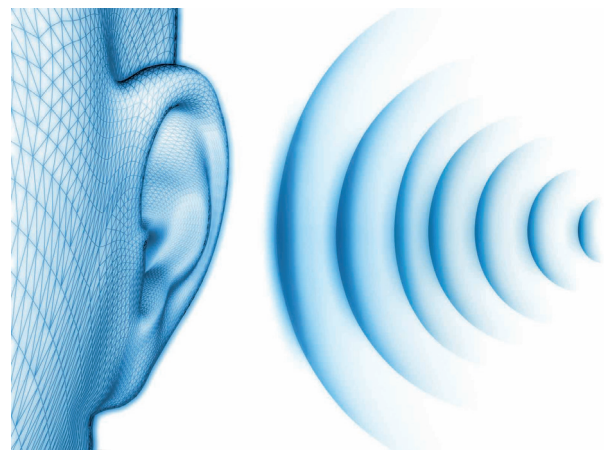
Die mit der Profiversion ermittelten Werte für das Ohrgeräusch im des Betroffenen für

- Lautstärke
- Tonhöhe
- Seitigkeit
- Bandbreite

werden bequem per Codeeingabe auf das Tinnicur®-Klientengerät programmiert. Damit steht die Tinnicur®-Klientenversion für das nun folgende Training bereit.

Der Trainierende erlebt nun täglich eine besondere Form akustischer Neuromodulation! Er hört vorwiegend klassische Musik, die von Zeit zu Zeit schmalbandig stark moduliert und verstärkt wird – basierend auf den zuvor zum Tinnitus erhobenen Werten.

Mit Hilfe dieses besonderen Trainings lernt der Tinnitusbetroffene, sein störendes Ohrgeräusch zu überhören oder zunehmend als weniger belastend zu empfinden. Akustische Neuromodulation kann das Tinnitusgeräusch in überaus positiver Weise beeinflussen. Häufig wird etwa von einer Verschiebung des Tinnitus in einen angenehmeren Frequenzbereich berichtet, in dem das Geräusch kaum noch wahrgenommen wird.



Wie und wann wird trainiert?

Der Klient trainiert – ganz nach seinem Zeitplan – täglich in Ruhe daheim.

Dabei kann das Hören wahlweise bewusst als Musikgenuss oder aber als musikalische Untermalung eingesetzt werden. Beim Lesen, bei der Computearbeit oder beim Entspannen oder Einschlafen – überall ist diese besondere Form des Hörens einsetzbar und kann positiv wirken.

Dieses Tinnicur®-Training ist als Langzeit-Behandlung konzipiert. Daher sollte sie mindestens drei bis sechs Monate durchgeführt werden, um einen nachhaltigen Erfolg erzielen zu können.

Eine kontinuierliche Nutzung der Tinnicur®-Behandlung wird empfohlen.



Produktzusammenfassung

Das bietet Ihnen das Tinnicur®-System:

- ↪ Analyse des tatsächlichen Tinnitus-Signals
- ↪ Individuelles Training für jeden Klienten
- ↪ Training ganz bequem daheim *wenn es passt*
- ↪ Akustische Neurostimulation
- ↪ Nebenwirkungsfreie Hilfe zur Selbsthilfe
- ↪ Nachvollziehbarkeit der Tinnitus-Veränderung über die Behandlungszeit
- ↪ Integriert als Modul in das *Multitalent* AUDIO4LAB
- ↪ Einheitliche, übergreifende Klientenverwaltung mit spezifisch gespeicherten Daten
- ↪ Einfach Trainingsdefinitionen mittels Zifferncodes aus dem Tinnicur®-Profisystem
- ↪ Training auch in der Praxis möglich



Technische Informationen

- ↪ Datenspeicherung im Gerät
- ↪ Datenübertragung zum PC via USB-Kabel
- ↪ Maße (cm): 29 x 10 x 21,5 (B-H-T)
- ↪ Gewicht: 1,25 kg
- ↪ Displaygeführte Menüsteuerung

Sehnsucht nach verlorenen Tönen?

Neue Chancen für Menschen mit Ohrgeräuschen

Nach einer Ohr-Operation, die ihr einen gehörigen Teil ihrer Hörfähigkeit wiederherstellte, bemerkte Rosemarie K. ein für sie neues und denkbar unangenehmes Phänomen: Wann immer sie besonders unter Stress geriet oder Situationen besonderer Ruhe (wie etwa vor dem Schlafengehen) erlebte, stellte sich bei ihr ein grell rauschendes, bisweilen auch pfeifendes Geräusch ein. Auch wenn sich Rosemarie K. die Ohren zuhielt – die Ohrgeräusche blieben bestehen.

Der Besuch mehrerer Fachärzte führte zu einer Reihe von Behandlungsmaßnahmen wie Verabreichung von Infusionen, durchblutungsfördernden Mitteln, hyperbare Sauerstofftherapie. Auch Akupunktur brachte ihr nicht die erhoffte Linderung dieser andauernden Störtöne. Nach einer Reihe von Monaten erklärte ihr Facharzt Rosemarie K., dass sie nun als „austherapiert“ gelte und sich von nun an bemühen müsse, „ganz einfach mit dem Störgeräusch zu leben“.

So wie Rosemarie K. geht es – mit unterschiedlich starkem Betroffenheitsgrad – nach Angaben des Grünen Kreuzes rund 8 Millionen Menschen in Deutschland. Die unliebsamen Töne im Ohr entwickeln sich zu einem Belastungsfaktor, der bis hin zur Berufsunfähigkeit führen und den Menschen das Leben unerträglich machen kann.

Von einem besonders fortschrittlichen Facharzt aus der weiteren Region erfuhr Rosemarie K. von einer neuartigen Behandlungsform bei Ohrgeräuschen, die der einzelne Betroffene unter wiederkehrender ärztlicher Kontrolle weitgehend selbst durchführen konnte.

Zunächst wurde das Tinnitus-Geräusch in der Facharztpraxis mit Hilfe eines speziellen Diagnosegerätes von Rosemarie K. nachgebildet. Sie stellte mit ärztlicher Hilfe Tonhöhe, die Art des Signals und die Lautstärke so lange ein, bis der hörbare Ton ihrem Geräusch nachgebildet war. Im nächsten Schritt bekam Rosemarie K. ein mit diesen Daten programmiertes Trainingsgerät mit nach Hause. Mit diesem hörte sie täglich in besonderer Weise gefilterte, vorwiegend klassische Musik, die auf der Basis der zuvor ermittelten Werte ihres Ohrgeräusches verfremdet wurde.

Hintergrund dieser Behandlungsform ist ein Phänomen, das die Mediziner als das „Organ-Gedächtnis“ bezeichnen: Mit jedem Lebensjahrzehnt nimmt die Hörfähigkeit eines Menschen altersbedingt um etwa 2.000 Hertz an der oberen Hörgrenze ab. Das bedeutet, dass gesunde Fünfzigjährige bei typischer Entwicklung noch bis etwa 10.000 Hertz hören. Nun bleiben auf manchen Frequenzen diese über Jahrzehnte hörbaren und nützlichen Informationen von den verantwortlichen „Haarzellen“ der Ohren aus. Die weitere Annahme ist, dass nunmehr die zentrale Hörverarbeitung entsprechende Signale „erfindet“, um die ausbleibenden Signale als Töne, Rauschen oder Zischen nachzubilden. Diese Erscheinung ließe sich vergleichen mit dem so genannten Phantomschmerz nach der Amputation von Gliedmaßen. Folgerichtig könnte man diese Erscheinung als „Sehnsucht nach den verlorenen Tönen“ bezeichnen.